

Brigitte Osswald, Dietmar Jacobs, Katharina Tigges-Limmer  
**Kommödikation**



Brigitte Osswald, Dietmar Jacobs,  
Katharina Tigges-Limmer

# Kommödikation



Kommunikation während medizinischer Eingriffe  
unter Lokalanästhesie

**DE GRUYTER**

*Autoren*

**Prof. Dr. med. Brigitte Osswald**  
Medizinische Klinik I  
Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen  
Kreuzacker 1–7  
47228 Duisburg-Rheinhausen  
E-Mail: B.Osswald@johanniter-rheinhausen.de

**Dr. phil. Dipl.-Psych. Katharina Tigges-Limmer**  
Herz- und Diabeteszentrum NRW  
Universitätsklinik der Ruhr-Universität  
Georgstr. 11  
32545 Bad Oeynhausen  
E-Mail: ktigges-limmer@hdz-nrw.de

**Dr. phil. Dietmar Jacobs**  
Schwindstr. 8  
80798 München

ISBN: 978-3-11-063638-3  
e-ISBN (PDF): 978-3-11-063651-2  
e-ISBN (EPUB): 978-3-11-063663-5

**Library of Congress Control Number: 2021947431**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Der Verlag hat für die Wiedergabe aller in diesem Buch enthaltenen Informationen mit den Autoren große Mühe darauf verwandt, diese Angaben genau entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abzdrukken. Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung und Korrektur des Satzes können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht.

Die Wiedergabe der Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dergleichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

© 2022 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston  
Einbandabbildung: Kay Lorentz, Kom(m)ödchen Düsseldorf  
Satz/Datenkonvertierung: L42 AG, Berlin  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## Vorwort

„Geben Sie mir lieber eine Vollnarkose!“ – wenn genau dieser Patient nach der Operation erstaunt feststellt: „Dass ich dabei lachen kann hätte ich nie geglaubt, schade, dass es vorbei ist!“ ist es einer der schönsten Sätze, die ein Team zu hören bekommen kann. Prinzipiell kann dies spontan erreicht werden; die Kommödikation soll helfen, eine gezielte intraoperative Kommunikation des Operateurs und/oder Teams mit dem Patienten führen zu können, die mindestens ein Schmunzeln des Patienten provoziert und auf prinzipiell alle Interventionen unter Lokalanästhesie (bis auf zahnmedizinische) anwendbar ist.

Kay Sebastian Lorentz, „Kopf“ und „Herz“ des Kom(m)ödchens in Düsseldorf, fand die Idee, die Kunst des Wortes zum Wohle des Patienten einzusetzen, so spannend, dass schließlich die „Kommödikation“ entstand; er stellte einerseits den Kontakt zu Dr. phil. Dietmar Jacobs her und unterstützte die Vorstellung des Projektes im Rahmen einer Vorlesung im Klinikum der Universität Düsseldorf durch den Einsatz von Künstlern wie Heiko Seidel, Ilka Knickenberg und Halil Yavuz, die heitere, praktische Einblicke in mögliche Gesprächsführungen gaben.

Für die Betrachtung über den medizinischen Tellerrand hinaus haben sich drei Personen zusammengefunden, die das Thema von unterschiedlichen Seiten betrachten.

Frau Dr. phil. Tigges-Limmer setzt sich als leitende Psychologin in der Klinik für Herzchirurgie des Herz- und Diabetes-Zentrums Nordrhein-Westfalen seit Jahren mit unglaublichem Impetus nicht nur für die psychologische Begleitung herzchirurgischer Patienten im Allgemeinen ein. Sie ist Initiatorin der derzeit einzigen wissenschaftlichen Studie bezüglich der praktischen Anwendung einer den Patienten entspannenden, Angst-lösenden Kommunikation während Interventionen unter örtlicher Betäubung. Hierbei geht es ihr zwar auch darum, messbare Effekte einer empathischen Konversation zu objektivieren, ihr primäres Anliegen ist aber der praktische Nutzen für den Patienten und die Möglichkeit, die Grundlage für eine generelle Handlungsempfehlung zu schaffen.

Dr. phil. Dietmar Jacobs ist einer der renommiertesten und mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Autor der Kom(m)ödchen-Ensemble-Programme sowie kunstvoller Satire auf höchstem Niveau („Mitternachtsspitzen“, „Extra3“, „Stromberg“ [Grimme-Preis] und Serien wie „Das Amt“, „Mord mit Aussicht“ etc.). Er zögerte keine Sekunde und schrieb schlagfertig zahlreiche Beispiele möglicher Sätze für unterschiedliche Operationsszenarien. Mit seinem Beitrag zeigt Dr. phil. Jacobs hochinteressante Aspekte hinter den heiteren, scheinbar so leichten Zeilen.

Prof. Dr. med. Brigitte Osswald ist seit ca. 20 Jahren Fachärztin für Herzchirurgie und beschäftigt sich seit Jahren mit dem Gebiet der Elektrophysiologischen Chirurgie. Nach ca. 20.000 Eingriffen mit vielen unterschiedlichen Situationen liegt es zwar nahe, „professionelle Hilfe“ für das Verständnis psychologischer Zusammenhänge

und das Rüstzeug für unerwartete Pointen zu holen. Letztlich war es aber eine Auf-  
führung im Kom(m)ödchen, die den Ausschlag gab, womit sich der Kreis schließt ...

Dieses Buch soll ermutigen, zu einer kurzweiligen, besser tolerablen und posi-  
tiven Atmosphäre während Interventionen unter Lokalanästhesie beizutragen. Dies ist  
keineswegs nur dem ärztlichen Beruf vorbehalten ...

## Danksagung

Der aufrichtige Dank geht in erster Linie an die vielen Patienten, die mit ihrem Vertrauen und einem dankbaren Lächeln sowie der aktiven Beteiligung stets Mut für das weitere Tun geben.

Weiterhin richtet sich der Dank an die Teams, die jeden Tag, bei jedem Patienten dazu beitragen, mit Geschick und Empathie zu dem Gelingen eines Eingriffes beizutragen und in jeglicher Weise Unterstützung zu leisten.

Die Kollegen Dr. Dieter Bimmel, Dr. Volker Bärsch, Dr. Heiko Burger, Dr. Alexander Siebel, Dr. Wilko Weissenberger befürworteten, deren Zitate bezüglich der intraoperativen Kommunikation in diesem Buch zu verwenden, was keineswegs selbstverständlich ist.



# Inhalt

Vorwort — V

Danksagung — VII

- 1 Hypnokommunikation vor, während und nach Eingriffen mit Lokalanästhesie — 1**
  - 1.1 Einleitung — 1
    - 1.1.1 Hinweise zu dem Buchkapitel Hypnokommunikation — 1
    - 1.1.2 Psychologische Aspekte chirurgischer Eingriffe — 1
  - 1.2 Kommunikation vor dem Eingriff — 4
  - 1.3 Ideen zur Verhütung von Traumatisierungen während einer lokalen Anästhesie — 8
    - 1.3.1 Prophylaxe-Ideen für die Institution Krankenhaus/die eigene Praxis — 8
    - 1.3.2 Prophylaxe-Ideen zur Personalschulung — 8
    - 1.3.3 Vermeidung von Negativsuggestionen — 9
  - 1.4 Grundlagen der Hypnokommunikation — 11
    - 1.4.1 Der natürliche Trancezustand — 11
    - 1.4.2 Hypnokommunikative Interventionen in der Lokalanästhesie — 12
  - 1.5 Kommunikation mit psychisch hoch belasteten Patienten während einer Lokalanästhesie — 27
    - 1.5.1 Psychische Traumatisierungen im medizinischen Setting — 27
    - 1.5.2 Depression — 32
    - 1.5.3 Angststörungen — 33
  - 1.6 Hypnotherapeutische Interventionen für psychisch hochbelastete Patienten vor, während und nach einem Eingriff unter Lokalanästhesie — 35
  - 1.7 Hypnotherapeutische Trancen — 39
    - 1.7.1 „Reise ans Meer“ — 39
    - 1.7.2 „Hand –Anker“ vor Operationen/invasiven Eingriffen — 40
    - 1.7.3 „Häuptlingsgeschichte“ bei akuter Belastungsreaktion — 45
    - 1.7.4 „Besuch beim Inneren Heiler“ — 46
    - 1.7.5 Ideomotorisches Signal als „Notfinger“ bei bereits traumatischem Erleben in der Krankengeschichte — 47
    - 1.7.6 Intervention „Zaubermantel“ gegen Negativsuggestionen im Krankenhaus — 48
  - 1.8 Abschließende Bemerkung zur Psychotherapie in der Chirurgie — 50

**2 Humor in der Medizin – vermintes Gelände — 53**

- 2.1 Humor und Medizin — 53
- 2.2 Die „Kunst“ der Medizin — 56
- 2.3 Warum lachen wir überhaupt? — 58
  - 2.3.1 Wer lacht, ist überlegen — 59
  - 2.3.2 Ohne Freud keine Freud — 62
  - 2.3.3 Was nicht passt, wird passend gelacht — 63
- 2.4 Humor in der Medizin – Möglichkeiten und Grenzen — 66
  - 2.4.1 Angstabbau durch Distanz — 67
  - 2.4.2 Humor schafft Vertrauen — 68
- 2.5 Wie kann das gehen? Praktische Anwendungen von Humor am Beispiel einer Schrittmacher-Implantation — 69
  - 2.5.1 Vorbesprechung — 70
  - 2.5.2 Anbringen der Messinstrumente und der OP- Kleidung — 70
  - 2.5.3 Beginn des Eingriffs — 72
  - 2.5.4 Während der OP — 72
  - 2.5.5 Nach dem Eingriff — 73
- 2.6 Zusammenfassung — 73

**3 Kommödikation – Weder Comedy, noch Kommunikationswissenschaft — 75**

- 3.1 Indikationsstellung von Interventionen am Beispiel einer Herzschrittmacher-Operation — 77
- 3.2 Operationsvorbereitungen — 80
- 3.3 Köpfe — 82
- 3.4 Kopfkino — 84
  - 3.4.1 Ärztliche Behandlung in Serien und Spielfilmen — 85
  - 3.4.2 Medienberichte — 86
  - 3.4.3 Objektive Informationsquellen — 87
- 3.5 Vertrauen — 88
- 3.6 Gespräch mit Patienten und Angehörigen — 89
- 3.7 Internet-Generation — 92
- 3.8 Häufige Reaktionen — 93
- 3.9 Was ist das Besondere an einem Eingriff unter Lokalanästhesie? — 94
- 3.10 Maßnahmen zur Angstreduktion — 95
- 3.11 „Standardsätze“ zur Auflockerung der intraoperativen Kommunikation — 100
- 3.12 Offene Fragen, um weite Teile einer Intervention zu überbrücken — 102
- 3.13 Kommunikation bei schwierigen und schmerzhaften intraoperativen Situationen — 104

- 3.14 Ende der Operation — 105
- 3.15 Abschließende Bemerkung zum Kapitel „Kommödikation“ — 105

**Stichwortverzeichnis — 107**



# 1 Hypnokommunikation vor, während und nach Eingriffen mit Lokalanästhesie

Katharina Tigges-Limmer

## 1.1 Einleitung

### 1.1.1 Hinweise zu dem Buchkapitel Hypnokommunikation

In diesem Buchkapitel geht es in der ersten Hälfte darum, wie Patienten aus psychologischer Sicht kommunikativ durch einen Eingriff mit Lokalanästhesie begleitet und geführt werden können (Kap. 1.1.1.4). Da in den anderen Kapiteln sehr viel über ablenkende Strategien berichtet wurde, wird der Schwerpunkt hier auf das Gegenteil von Ablenkung, nämlich eine spezielle Fokussierung der Aufmerksamkeit, die der Hypnokommunikation gelegt.

Die zweite Hälfte dieses Kapitels beschäftigt sich mit spezifischen psychotherapeutischen Interventionen für Patienten, die neben der somatischen Erkrankung, die einen lokalen Eingriff erfordert auch eine psychische Erkrankung mitbringen (Punkt 1.1.5–7). Psychisch erkrankte Patienten (z. B. Depression, Angststörungen, Posttraumatische Belastungsstörungen) oder Patienten mit einem großen Distress (sehr aufgeregt, ängstlich, belastet oder traurig) können ebenfalls medizinische Eingriffe benötigen. Aufgrund der psychischen Störung oder des erhöhten Stresslevels wird dann schneller das Konzept der Lokalanästhesie verlassen und ausgewichen auf eine Vollanästhesie.

Immer, wenn der Text kursiv gedruckt wird, werden Textangebote gemacht, die wortwörtlich benutzt werden können. Kürzere Texte können auswendig vom Operateur angewendet werden. Längere Texte können besser herauskopiert werden zum Vorlesen, das während des Eingriffs z. B. ein Assistent oder eine Pflegekraft übernehmen kann. Wichtig dabei ist, die Texte unbedingt wörtlich zu wiederholen, damit sich keine Negativsuggestion einschleichen. Daneben gibt es insgesamt 20 praktische Tipps für den konkreten Klinik- oder Praxisalltag.

### 1.1.2 Psychologische Aspekte chirurgischer Eingriffe

Sich überhaupt einem operativen Eingriff unterziehen zu müssen, bedeutet für viele Patienten neben der körperlichen auch eine emotionale Herausforderung. Die Belastung der Grunderkrankung, das Gefühl des Ausgeliefertseins während des Eingriffs, Kontrollverlust, Komplikationsängste, manchmal auch Todesängste werden von den Patienten benannt. Der Segen einer lokalen Anästhesie wird von den Patienten interessanterweise als Vermeidung der Vollnarkose beschrieben. Auf der anderen Seite wird eine Vollnarkose auch assoziiert mit einer völligen Amnesie mit garantierter